

Verlag Bibliothek der Provinz

Manfred Schlüter,
geboren 1953, lebt in Hillgroven,
einem Dorf an der Nordsee.
Dort schreibt er Gedichte und Geschichten.
Oder er malt Bilder für Bücher.
Und wenn die Flut es gut mit ihm meint,
schwemmt sie Holz und andere Schätze an den Deich.
Daraus baut er Objekte.
1983 wurde ihm der Friedrich-Hebbel-Preis zuerkannt
und 2008 der Friedrich-Bödecker-Preis.
Zudem erhielt er Auszeichnungen der Stiftung Buchkunst
sowie der Deutschen Akademie für Kinder- und
Jugendliteratur in Volkach.

Manfred Schlüter
AM ANFANG
sagte der Apfel

*Etwas andere
Geschichten von der Schöpfung
von A bis Z*

herausgegeben von Richard Pils
ISBN 978-3-99028-544-2

© Verlag Bibliothek der Provinz
Sonnenfelsgasse 7/26, 1010 Wien
www.bibliothekderprovinz.at

Manfred Schlüter

AM ANFANG

sagte der Apfel



Etwas andere
Geschichten von der Schöpfung
von A bis Z

Am Anfang
schuf Gott Himmel und Erde.
Und die Erde war wüst und leer ...
Wir kennen diese Sätze
der biblischen Schöpfungsgeschichte.
Und wir wissen von anderen Geschichten,
die auf unserer Welt zu Hause sind.

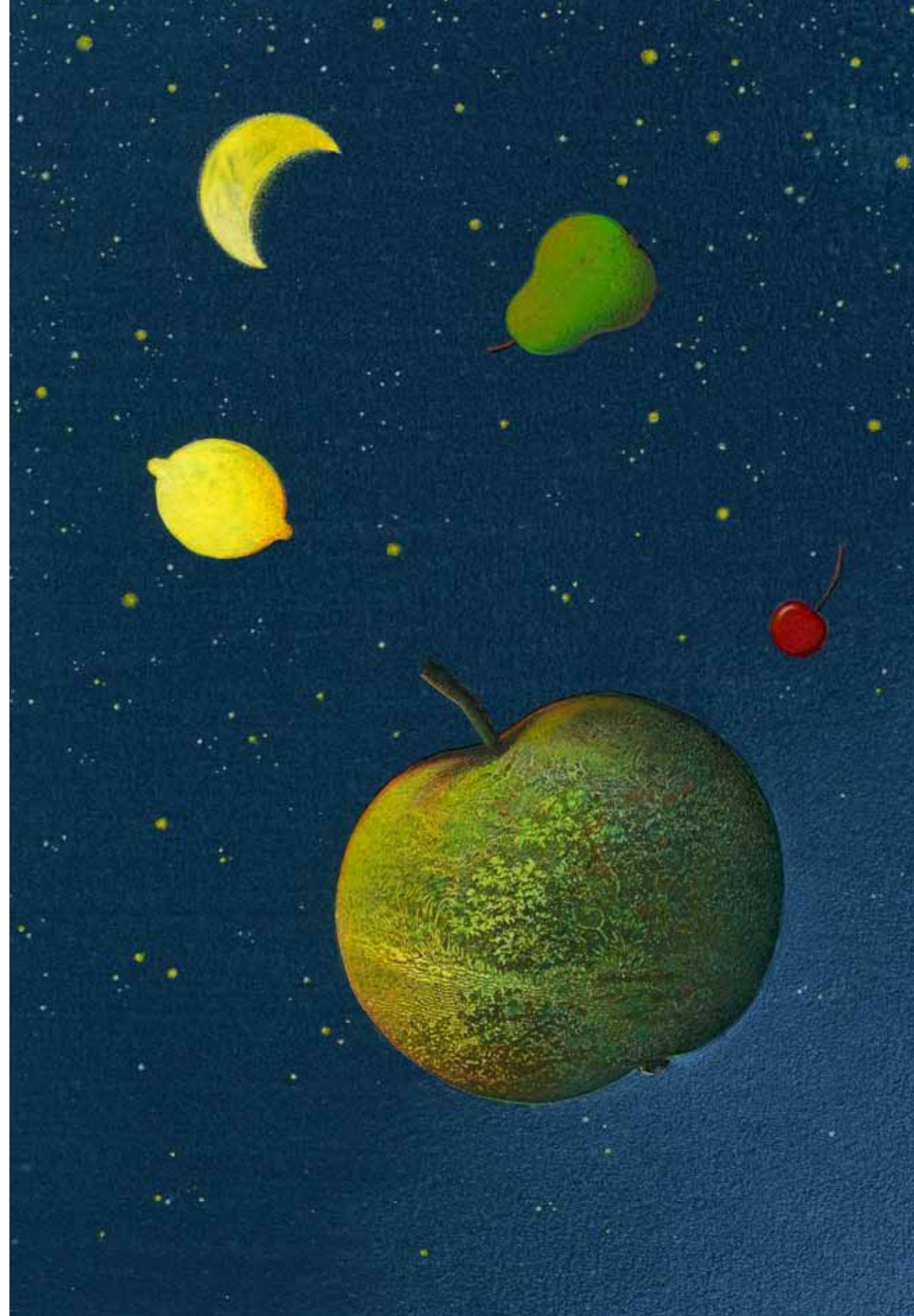
Die vorliegende Sammlung
ist eine außergewöhnliche.
Hier schildern Tiere, Pflanzen, Dinge
ihre Vorstellungen von der Entstehung der Welt.
Ihrer ganz und gar eigenen Welt.
Es erzählen Fliege und Hering, Apfel, Insel, Wolke ...
Manche Leute mögen vielleicht einwenden,
dass ein Apfel nicht denken
und schon gar nicht sprechen kann.
Nun ja, er spricht sehr leise.
Und viele hören seine Worte nicht.
Nur wenn man die Ohren weit, weit öffnet
und groß wie Segel werden lässt,
dann ... ja, dann kann man ihn hören.
Natürlich spricht er anders als du und ich.
Auch nicht wie die Fliege.
Nicht wie Hering, Insel oder Wolke.
Sondern wie ein Apfel.
Lassen wir ihn also zu Wort kommen!



DER APFEL

Am Anfang,
sagte der Apfel,
am Anfang war ein Kern.
Ein winzig kleiner Kern.
Der schwebte irgendwo
im weiten Weltenraum
und platzte eines Tages.
Ein zartes Grün spross.
Das reckte sich und streckte sich.
Und bald war da ein Stamm.
Äste waren da. Zweige, Blätter.
Und wunderschöne Blüten.
Aus denen wurden Früchte.
Die waren gelb und grün
und hatten rote Backen.
Und sahen aus wie ich.
Und wollten frei sein.
Ließen sich fallen.
Fielen in den Weltenraum.
Fielen tief und weit, endlos weit.
Kreisten umeinander
und wurden Sterne irgendwann.

Ich bin nur ein Apfel,
sagte der Apfel.
Und das ist gut so.
Äpfel schmecken nämlich.
Tausendmal besser als Sterne.



DER BÄR

Am Anfang,
sagte der Bär,
am Anfang war da eine Höhle.
Eine große dunkle Höhle.
In der schlief ein Bär.
Und eine Bärin.
Tief und fest und tausend Jahre.
Eines Tages aber
kroch ein Duft in beide Bärennasen.
Und die Bären wurden wach.
So ein wunderbarer Duft!
Wo mochte der herkommen?
Sie kratzten an der Höhlenwand.
Kratzten sich die Tatzen wund.
Gruben ein Loch.
Und krochen durch das Loch.
Nach draußen.
Da war die Welt.
Und schlief.
Tief und fest und tausend Jahre.
Und wurde langsam wach.
Und begann zu leben.

Die Welt,
sagte der Bär,
die Welt roch honigsüß.
Wie das Paradies.
Damals jedenfalls.



DAS CHAMÄLEON

Am Anfang,
sagte das Chamäleon,
am Anfang waren
alle Tage grau.
Heute war es grau.
Und gestern war es grau.
Und das Grau von gestern
war wie das Grau von vorgestern.
Und vorgestern war es
ganz und gar genauso grau
wie vorgestern.
Die Erde war grau.
Und der Himmel war grau.
Die Tiere, Pflanzen, Menschen ...
alles war grau, grau, grau.
Grauenhaft!
Eines grauen Tages dachte
meine Ururururururgroßmutter
sich die Farben aus
und färbte ihre grauen Schuppen.
Heute so und morgen so.
Seitdem ist die Welt bunt.
Und kein Tag mehr
wie der andere.



UND D U?

Was meinst du:

Wie hat alles angefangen?

Wie ist unsere Welt entstanden?

Manche sagen so.

Und manche sagen anders.

Die Geschirrspülmaschine

stellt sich das natürlich anders vor

als das Haus, die Kuh, der Omnibus,

anders als er, sie, es und ich

und du ...